

Eidgenössisches Amt für Wasserwirtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **99/100 (1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-45505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

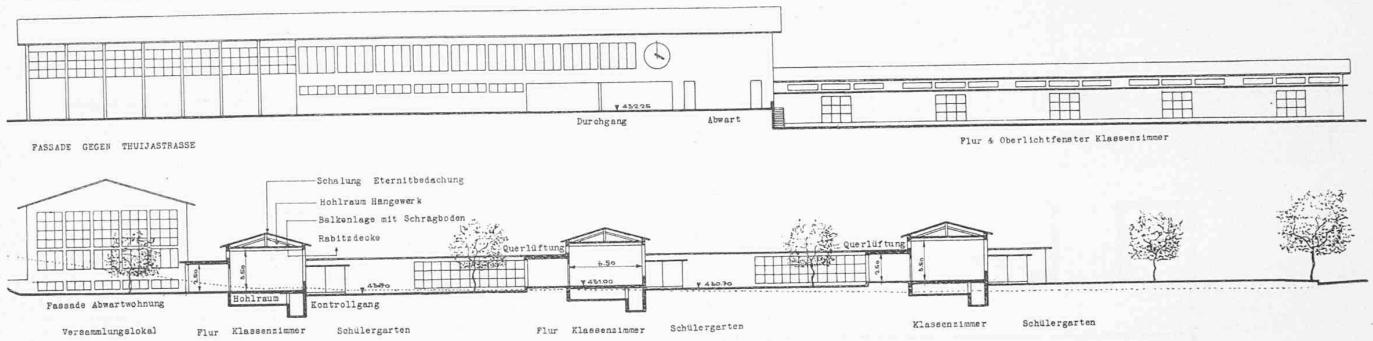
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WETTBEWERB FÜR EINE SCHULHAUSANLAGE AN DER TANNENRAUCHSTRASSE IN ZÜRICH-WOLLISHOFEN.

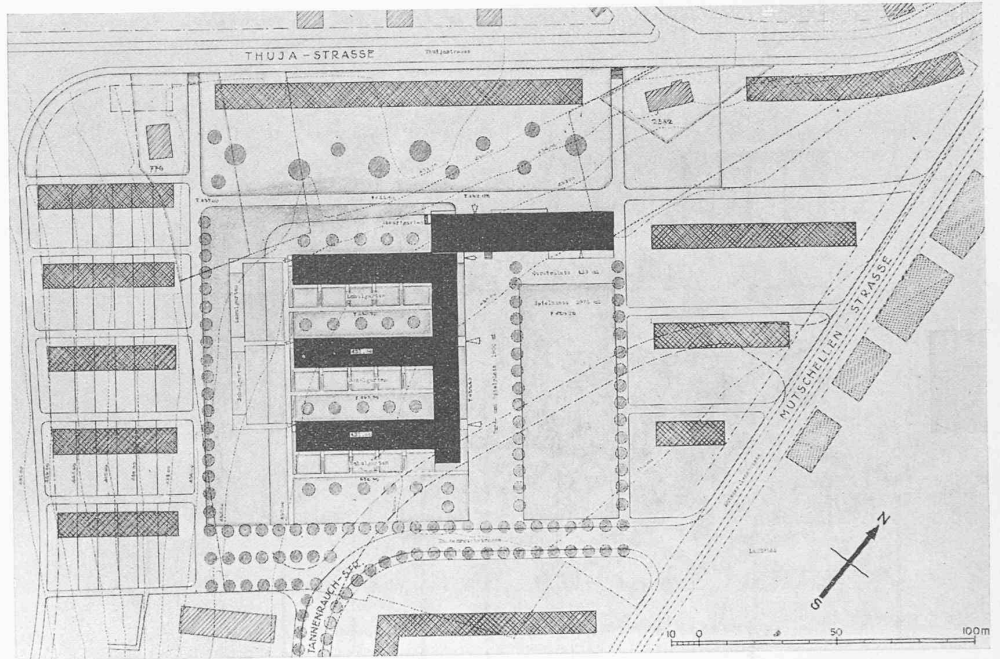
1. Rang ex aequo (3800 Fr.). Entwurf Nr. 126. Verfasser Kellermüller & Hofmann, Architekten, Zürich.



Ansicht aus Nordwest, von der Thujastrasse aus, und Schnitt NW-SO durch die Anlage, Masstab 1 : 600. — Darunter Lageplan 1 : 2000.

Obergeschosse sind klar und übersichtlich. Das Untergeschoss ist ebenfalls gut angelegt, wenn auch die räumliche Ausnutzung zum Teil weniger wirtschaftlich ist, wie z. B. beim grossen Korridor vor den Herbergen. Die Belichtung der Räume unter der Hauswartwohnung durch vorgelegte Schächte ist sehr fragwürdig, ähnlich steht es mit den Aborten der Herbergen, die gänzlich verloch sind. Diese letzten Nachteile können jedoch durch Heben des Gebäudes über das Terrain leicht behoben werden. Der Zugang zur Turnhalle vom Schulhaus über eine Treppe ist für den Betrieb ungünstig. Die Nebenräume der Turnhalle wie Garderoben, Waschräume usw. sind abgelegen. — Der kubische Aufbau ist grosszügig und klar, die architektonische Behandlung mit Erfolg durchgeführt. Die Anwendung von Glasbausteinen für die Turnhalle wirkt fremdartig. — Die Umgebung des Schulhauses mit den Spiel- und Turnflächen ist unter Berücksichtigung der Gelände-Verhältnisse gut gelöst. Die öffentliche Anlage im Anschluss an die verkehrsreiche Mutschellenstrasse ist eine Zutat, die an dieser Stelle keine Berechtigung hat. — Baukosten 1180000 Fr.

Entwurf Nr. 126, Kennzahl „29232“ (III). Der Verfasser wählt für die Schulhausanlage das Pavillonsystem und erreicht in Verbindung mit der vorgeschlagenen Reihenhausbebauung eine reizvolle und im Masstab fein empfundene Aufteilung des Geländes. In geschickter Weise wird das Schulhaus in das Zentrum der Gesamtanlage gestellt und dem Verkehr entrückt. Die Bebauung an der Thujastrasse mit gut orientierten Wohnhäusern ist weitergeführt und ergänzt. Die Tannenrauchstrasse wird beinahe rechtwinklig abgelenkt, so dass sie für eine Verkehrsbelastung der Mutschellenstrasse in der Richtung seeaufwärts nicht in Frage kommt. Die Einmündung von drei neuen Wohnstrassen in die Mutschellenstrasse ist zu beanstanden. Um allzu grosse Erdbewegungen zu vermeiden, dürfte eine kleine Verschiebung der Schulhausanlage nach Osten notwendig sein. In drei parallel angeordneten eingeschossigen Trakten, die unter sich genügende Abstände aufweisen, sind die Klassenzimmer und einige Spezialräume mit vorgelagerten Schülergärten zweckmässig untergebracht. Jeder Flügel hat an der nordöstlichen Stirnseite einen eigenen Zugang, was eine weitgehende Dezentralisation des Betriebes und damit eine Vermeidung von Verkehrsstauungen ermöglicht. Die dem Unterricht in den Klassen dienenden Nebenräume liegen in übersichtlicher Anordnung am Verbindungskorridor der Klassenpavillons. Der zurückliegende Turnhalleflügel mit Jugendherbergen und Abwartwohnung ist im allgemeinen zweckmässig organisiert und steht in guter Beziehung zu Spielwiese und Turnplatz. Das Projekt stellt in seiner gesamten



Haltung eine bemerkenswerte Arbeit dar. Es nimmt auf neuzeitliche pädagogische und hygienische Anforderungen weitgehende Rücksicht. Die Baukörper sind einfach und klar durchgebildet und in konstruktiver Hinsicht wohl überlegt. — Baukosten 960000 Fr. (Fortsetzung folgt).

Eidgenössisches Amt für Wasserwirtschaft, 1931.

Dem Bericht des Amtes über seine Geschäftsführung im verflossenen Jahre entnehmen wir den folgenden Auszug.

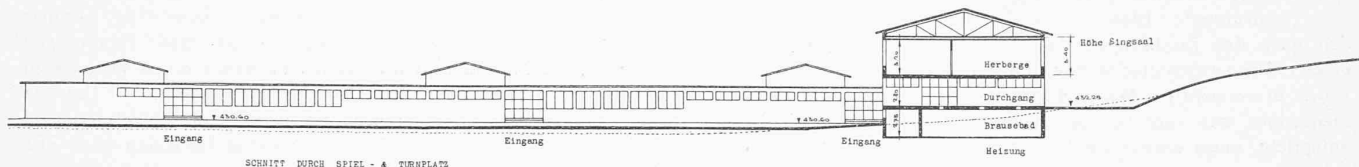
Hydrographie.

Regelmässiger hydrometrischer Dienst.

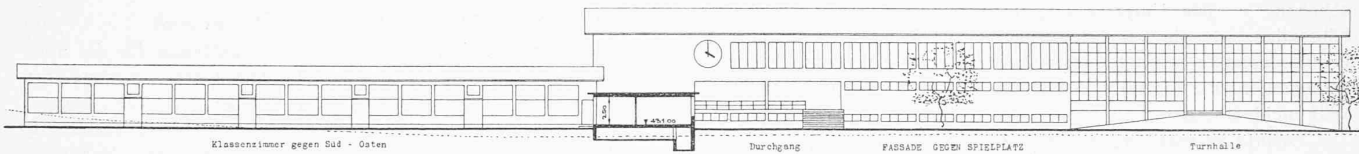
Dieser Dienst bildet die Grundlage des gesamten Wasserwirtschaftswesens und der Elektrizitätswirtschaft, liefert aber auch dem Wasserbau, der Kulturtechnik, dem Forstwesen und der Fischerei wertvolle Unterlagen und dient ganz allgemein wissenschaftlichen und praktischen Untersuchungen. Das Netz der hydrographischen Stationen kann noch nicht als fertig ausgebaut betrachtet werden. Alljährlich erfährt es daher durch Errichtung neuer Wasserstand- und Wassermessstationen einen weitem Ausbau. Dieser ist allerdings nur möglich, indem man andererseits eine entsprechende Zahl von Stationen eingehen lässt, von denen angenommen werden darf, das vorhandene Material könne vorderhand genügen; andernfalls müsste nämlich der Personalbestand erhöht werden. Der zunehmende Ausbau der Flussläufe für Wasserkraftnutzung gestaltet übrigens den hydrographischen Dienst nicht nur schwieriger, sondern auch teurer. Dieser Dienst nimmt ungefähr die Hälfte des technischen Personals in Anspruch.

WETTBEWERB FÜR EINE SCHULHAUSANLAGE AN DER TANNENRAUCHSTRASSE IN ZÜRICH-WOLLISHOFEN.

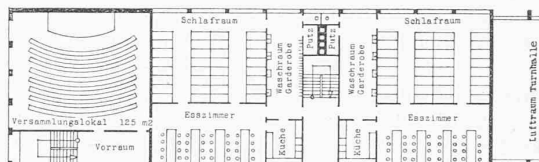
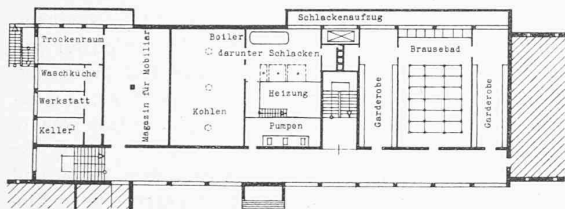
1. Rang ex aequo (3800 Fr.). Entwurf Nr. 126. Verfasser Kellermüller & Hofmann, Architekten, Zürich.



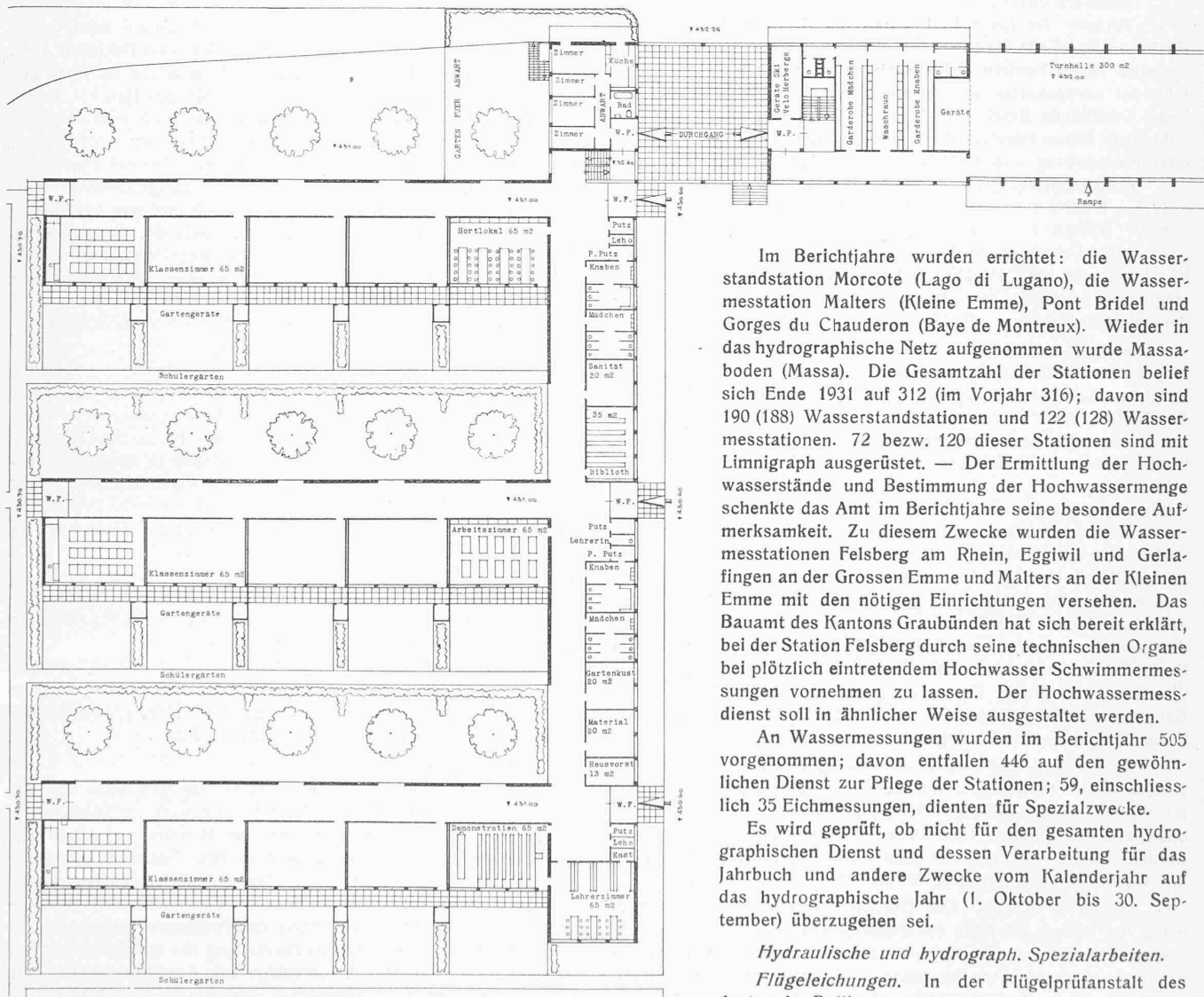
SCHNITT DURCH SPIEL- & TURNPLATZ



Fassaden gegen den Spiel- und Turnplatz mit Südostansicht eines Pavillons. — Masstab 1 : 600.



Grundrisse vom Kellergeschoss und Obergeschoss der Turnhalle mit Herberge. Masstab 1 : 600.



Grundriss des Erdgeschosses. — Masstab 1 : 600.

Im Berichtjahre wurden errichtet: die Wasserstation Morcote (Lago di Lugano), die Wasserstation Malters (Kleine Emme), Pont Bridel und Gorges du Chauderon (Baye de Montreux). Wieder in das hydrographische Netz aufgenommen wurde Massaboden (Massa). Die Gesamtzahl der Stationen belief sich Ende 1931 auf 312 (im Vorjahr 316); davon sind 190 (188) Wasserstationen und 122 (128) Wasserstationen. 72 bzw. 120 dieser Stationen sind mit Linnigraph ausgerüstet. — Der Ermittlung der Hochwasserstände und Bestimmung der Hochwassermenge schenkte das Amt im Berichtjahre seine besondere Aufmerksamkeit. Zu diesem Zwecke wurden die Wasserstationen Felsberg am Rhein, Eggwil und Gerlingen an der Grossen Emme und Malters an der Kleinen Emme mit den nötigen Einrichtungen versehen. Das Bauamt des Kantons Graubünden hat sich bereit erklärt, bei der Station Felsberg durch seine technischen Organe bei plötzlich eintretendem Hochwasser Schwimmermessungen vornehmen zu lassen. Der Hochwassermessdienst soll in ähnlicher Weise ausgestaltet werden.

An Wassermessungen wurden im Berichtjahr 505 vorgenommen; davon entfallen 446 auf den gewöhnlichen Dienst zur Pflege der Stationen; 59, einschliesslich 35 Eichmessungen, dienen für Spezialzwecke.

Es wird geprüft, ob nicht für den gesamten hydrographischen Dienst und dessen Verarbeitung für das Jahrbuch und andere Zwecke vom Kalenderjahr auf das hydrographische Jahr (1. Oktober bis 30. September) überzugehen sei.

Hydraulische und hydrograph. Spezialarbeiten.

Flügeleichen. In der Flügelprüfanstalt des Amtes in Bolligen wurden 189 Flügeleichen ausgeführt, wovon 20 für Dritte gegen Verrechnung. Die

Studien über den Umbau der Flügelprüfanstalt werden fortgesetzt; der Umbau erscheint nicht dringlich, da die vorläufig in stand gestellte Anlage einstweilen befriedigt.

Instrumente. Eine Anzahl alter Limnigraphen wurden durch den nach den Erfahrungen des Amtes gebauten neuen Apparat ersetzt. Die systematische Revision der Apparate gegenüber früher wurde in vermehrtem Masse durchgeführt. Auch das übrige Instrumentarium, das zum Teil den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, muss ersetzt werden. Es soll dies im Interesse einer möglichst geringen Belastung des Voranschlags allmählich geschehen. — Die Untersuchungen über den Sicherheitsgrad von Fährseilen, wie sie bei der Vornahme von Wassermessungen und Profilaufnahmen benützt werden, konnten noch nicht zum Abschluss gelangen, da die hierfür wünschbaren hohen Wasserstände im Jahre 1931 nicht eintraten.

Delta-Vermessungen. Es wurden fortgeführt die Aufnahmen am Rheindelta im Bodensee, am Rhonedelta und in der Baye de Montreux im Genfersee, am Cassaratedelta im Luganersee und am Linth-Delta im Walensee. Nachdem hinsichtlich der Deltaaufnahmen in den Jahren 1933 bis 1936 bzw. 1940 ein längerer Unterbruch eintreten kann, ist beabsichtigt, dann Aufnahmen über die Auflandung von Staugebieten in Flachlandflüssen, denen grosse praktische Bedeutung zukommt, vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Kraftwerk Rheinau. Die Aufnahmen des Wasserspiegel-Längenprofils auf der Strecke Rheinfall-Rheinau konnten infolge Nichteintretens höchster und niedrigster Wasserstände noch nicht zum Abschluss gebracht werden.

Ausbau des Rheins.

Rheinschiffahrt unterhalb Basel.

Verkehr. Im Jahre 1931 waren die Abflussverhältnisse des Rheins in Basel für die Schifffahrt ungefähr gleich günstig wie im Vorjahr. Infolge Vertiefung des Rheinbettes sank der für die Schifffahrt im unregulierten Rheinstrom erforderliche Wasserstand am Pegel Schifflände Basel von 1,30 m (Abflussmenge rd. 1300 m³/sec) auf 1,20 m. Dieser Pegelstand von 1,20 m wurde an 173 Tagen erreicht oder überschritten. Gleiche Schifffahrt im Jahre 1930 an 175 Tagen.

Gesamtumschlag in den Basler Häfen:

| | | |
|-----------------|-----------------|-------------------|
| 1926: 274 598 t | 1928: 472 077 t | 1930: 1 097 141 t |
| 1927: 739 840 t | 1929: 618 590 t | 1931: 1 279 190 t |

Vom Umschlag im Jahre 1931 entfallen rund 344 000 t auf den Rhein und rund 935 000 t auf den Rhein-Rhone-Kanal und den Hüniger Zweigkanal. [Im übrigen verweisen wir auf unsere monatliche Berichterstattung. Red.]

Rheinregulierung Strassburg (Kehl)-Istein. Die im Jahre 1930 eingeleiteten Vorbereitungsarbeiten für den Bau gelangten im Berichtsjahre zum Abschluss. Sie bestanden in erster Linie in der Beschaffung der Baumaterialien, Baumaschinen, Geräte und Fahrzeuge. Bauhöfe, Stein- und Schiffs-lagerplätze wurden eingerichtet, Zufahrtstrassen und Geleiseanlagen erstellt. Die eigentlichen Bauarbeiten begannen am 27. Januar in der Bauabteilung III (oberhalb Kehl), indem für den Bau der Bühnen bei bad. Km. 118,28 die erste Senkbrücke in Betrieb genommen wurde. In den Bauabteilungen I und II oberhalb Breisach wurden die Arbeiten nach dem 1. April in Angriff genommen. Am Ende des Berichtjahres waren bereits 19,5 km im ersten Ausbau fertiggestellt. Die gesamte Kubatur der erstellten Bühnen und Grundschnellen betrug 278 246 m³, d. h. 11 % der gesamten vorgesehenen Kubatur. Ende Jahres befanden sich 31 Senkbrücken im Betrieb. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter übersteigt 1000 Mann. Die Leistung war etwas grösser als die im Bauprogramm vorgesehene. Die anhaltenden Sommerhochwasserstände haben die Ausführung der Arbeiten nicht gehemmt.

Verbindung der Basler Hafenanlagen mit dem Netz der S. B. B. Im Einvernehmen mit dem Schifffahrtsamt des Kantons Basel-Stadt wurde geprüft, welche Massnahmen allenfalls im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Rheinschiffahrt getroffen werden sollten. Die mitbeteiligten andern Verwaltungsabteilungen des Bundes wurden um ihren Mitbericht ersucht.

Kraftwerk Kembs. Die Bauarbeiten schritten programmgemäss vor, sodass am Ende des Berichtjahres der Kanal im grossen und ganzen fertig erstellt war und mit dem Einlassen von Wasser in diesen begonnen werden konnte. Auch beide Grossschiffahrt-Schleusen gehen rasch der Vollendung entgegen. Nach längern Verhandlungen gab die französische Verwaltung ihre Zustimmung dazu,

dass am Stauwehr eine in sehr vorteilhaften Abmessungen ausgeführte sogenannte Fischtreppe, wie sie in der Schweiz von den Behörden bei den Stauwehren vorgeschrieben wird, erstellt werde. Die französische Verwaltung bevorzugte einen Fischaufzug, worüber aber nach schweizerischer Auffassung nicht genügend Erfahrungen vorliegen, um in einem so wichtigen Fall damit einen Versuch zu machen. Es werden nun beide Einrichtungen erstellt. — Um den Einfluss des spätern Rückstaues des Rheins auf schweizerischem Gebiet genau feststellen zu können, wurden im Rhein ober- und unterhalb der Birsalmündung besondere Erhebungen gemacht.

Ausbau des Rheinabschnittes Basel-Bodensee.

Allgemeines. Die Abklärung der Verhältnisse für die noch zu verleihenden Staustufen wurde programmgemäss durchgeführt.

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt. Am 19. Juni 1931 erfolgte die amtliche Prüfung auf plan- und konzessionsgemässe Ausführung der Kraftwerkbauten durch die Vertreter der beiderseitigen Behörden. Am 23. August 1931 konnte die vierte und letzte Einheit dem Betrieb übergeben werden.

Kraftwerk Albruck-Dogern. Die Arbeiten schreiten programmgemäss vorwärts. Die badisch-schweizerische Kommission für den Ausbau des Rheins zwischen Basel und Bodensee trat am 6. und 7. Mai zur elften Sitzung zusammen, um den Entwurf der Zusatzverleihung für das Kraftwerk Dogern zu bereinigen. Diese konnte noch nicht erteilt werden. Für die Prüfung und Genehmigung der Baupläne wurde zwischen dem Kanton Aargau, dem Bund und Baden eine Arbeitsteilung vereinbart, worauf im gegenseitigen Einvernehmen Beschluss gefasst wird.

Kraftwerk Rekingen. Die Konzession wurde der Buss Aktiengesellschaft in Basel und den Lonza-Werken G. m. b. H. in Waldshut bereits am 16. März 1926 erteilt, die Aushändigung erfolgte am 10. Oktober 1929, die Uebertragung auf die Kraftwerk Rekingen A.-G. am 13. September 1930. Die Gesellschaft ersuchte zu Ende des Berichtjahres um Verlängerung der Fristen für den Bau.

Projektierte Kraftwerke. Bezüglich der weitem in Aussicht genommenen Kraftwerke ist folgendes mitzuteilen. **Birsfelden:** Den Bundesbehörden wird ein umgearbeitetes Projekt eingereicht werden. **Neu Rheinfelden:** Die durch die Salzgewinnung verursachten Bodensenkungen sollen mit Rücksicht auf das bestehende und das geplante Kraftwerk Rheinfelden, sowie die Anlagen eines künftigen Schifffahrtweges nach einheitlichem Programm seitens Badens und der Schweiz näher verfolgt werden. Die Vorarbeiten sind getroffen. **Säckingen:** Das Projekt ist in Umarbeitung begriffen. Die geologischen Unterlagen wurden ergänzt. **Koblenz-Kadelburg:** Das Projekt ist in Umarbeitung begriffen. **Rekingen:** Das abgeänderte Projekt ist noch nicht definitiv. Eine Verständigung zwischen Schweiz und Baden über das auszuführende Projekt ist im Gange. Die Lonza Elektrizitätswerke und chemische Fabriken A.-G., Basel, hat ein Projekt für die Zusammenlegung der Kraftstufen Rekingen und Koblenz-Kadelburg eingereicht. Diese neue Lösung mit Ableitung des Rheins bei Zurzach in einen rechtsufrigen Seitenkanal und einer Kraftzentrale bei Waldshut wird einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sein. **Rheinau:** Das Projekt der Stadt Winterthur und Konsorten ist bereinigt. Das Gegenprojekt von Dr. G. Lüscher ist in Prüfung begriffen. **Schalflhausen:** Die Projektvorlage der Stadt ist bereinigt. Der Konzessionsvorentwurf schweizerischerseits ist aufgestellt unter Berücksichtigung der Korrektur in Schalflhausen als Bestandteil der Bodenseeregulierung.

Wutach. Es fanden im Berichtjahr keine weitem Verhandlungen mit Baden statt. Die Gemeinde Unterhallau liess inzwischen die technische Seite der Angelegenheit neu prüfen, sodass die Besprechungen wieder aufgenommen werden können.

Alter Rhein.

Es liegt ein Projekt der Rheinbauleitung Rorschach vor, das bei 25 m Sohlenbreite die Schifffahrt bis Rheineck ermöglichen soll. Das Projekt sieht Wellenbrecher bei der Mündung, oberhalb derselben in der Hauptsache Bühnenbauten vor. Nachdem das Post- und Eisenbahndepartement zur Stellungnahme eingeladen wurde, hat das Amt im Einvernehmen mit der Eisenbahnabteilung einen ausführlichen Bericht zu der Frage des Ausbaues eingereicht. Er enthält neben Berechnungen zur Beurteilung der hydraulischen Verhältnisse zwei neue Projektvorschläge mit Kostenberechnung, die unter Beibehaltung einer Sohlenbreite von 25 m die Ausführung eines schiffbaren Kanals mit Leitdämmen vorschlagen. (Forts. folgt.)